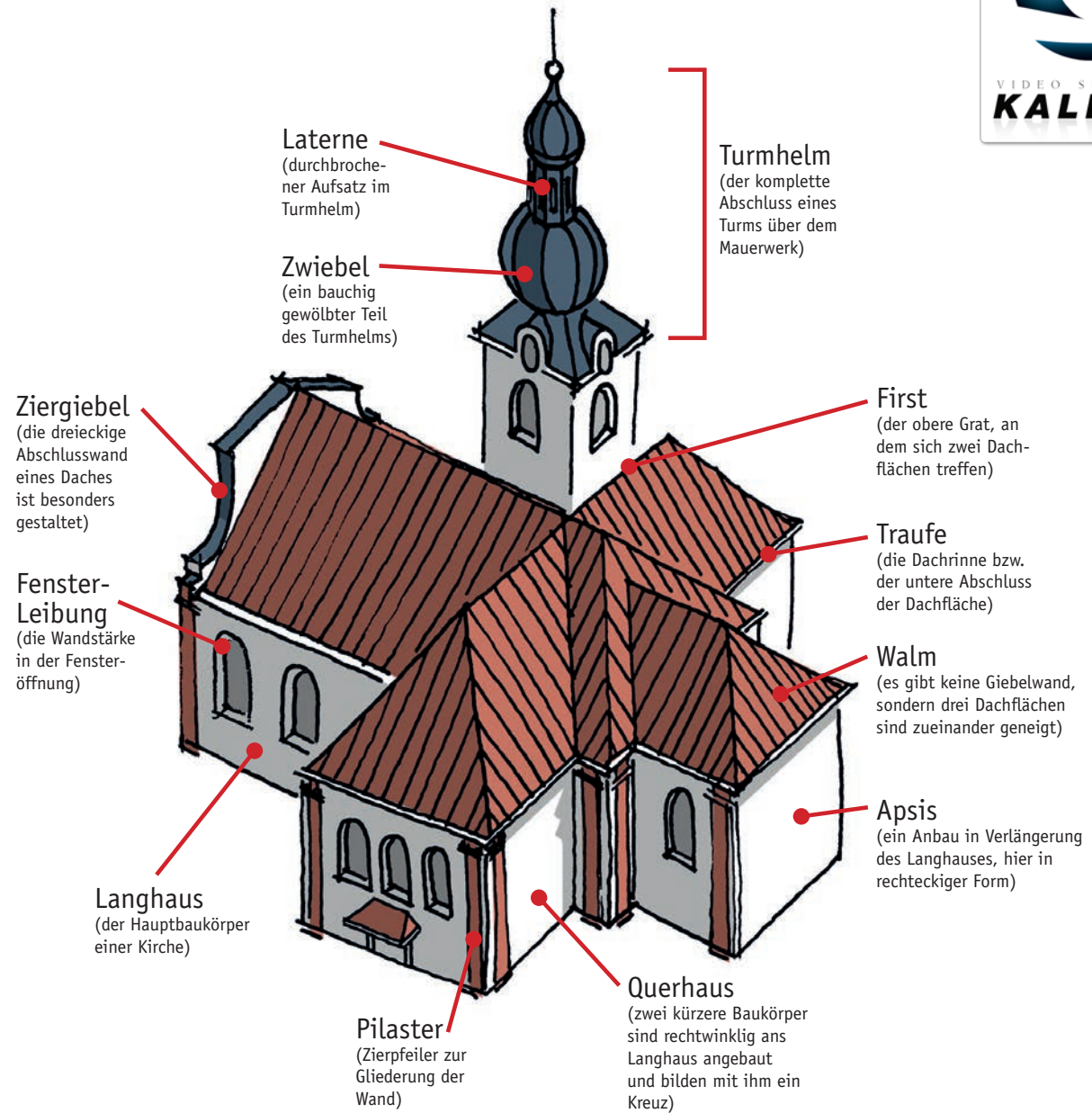
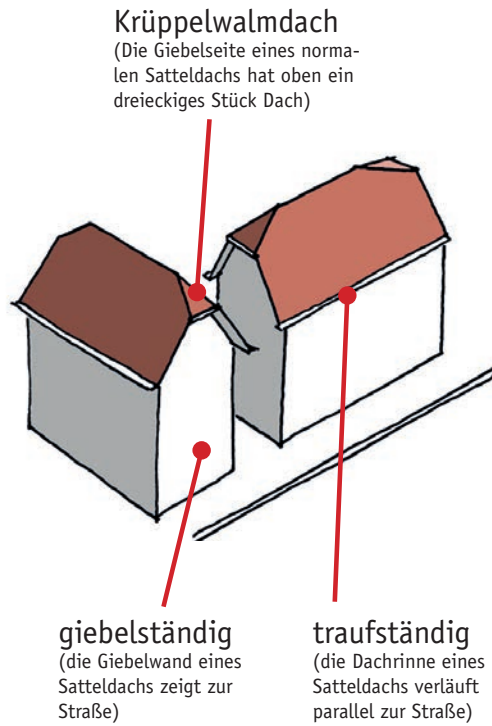


Begriffserklärung und Anleitungen von Arno Hartmann aus dem Kalliba Video Seminar:



Perspektive in der Praxis



Begriffserklärung und Anleitungen von Arno Hartmann aus dem Kalliba Video Seminar:

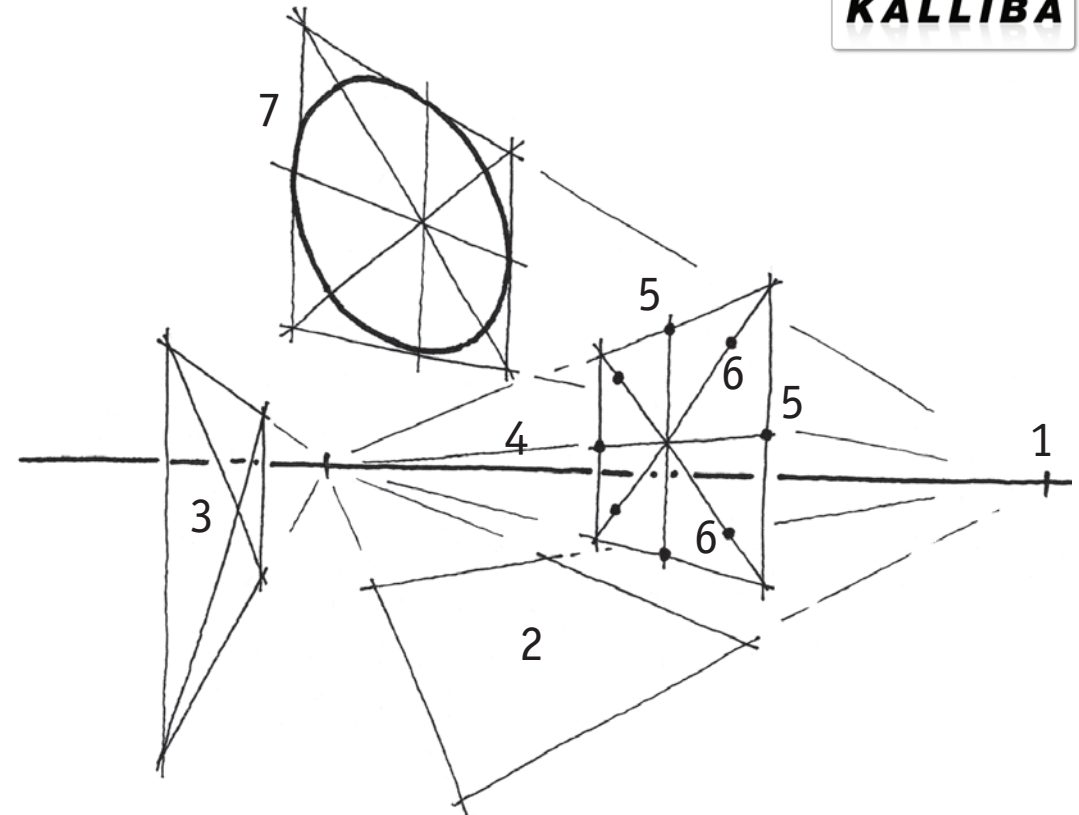
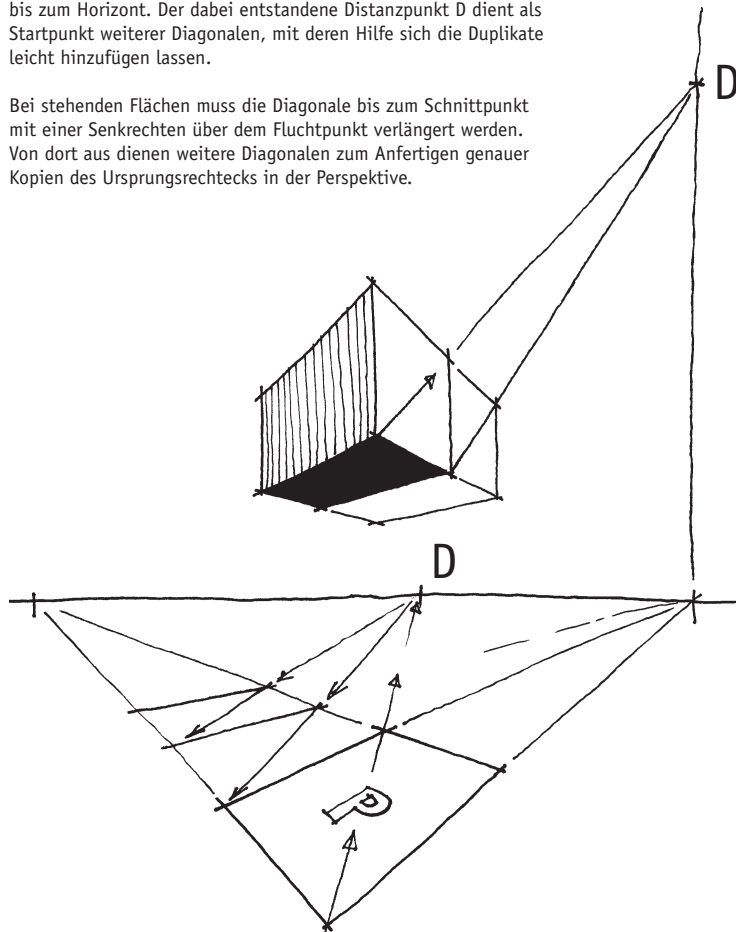


Perspektive in der Praxis

Vervielfältigen von Flächen und Körpern

Wenn man eine Fläche (hier z.B. einen Parkplatz) perspektivisch duplizieren will, also eine Kopie mit gleich großen Längen und Breiten daneben zeichnen möchte, verlängert man eine Diagonale bis zum Horizont. Der dabei entstandene Distanzpunkt D dient als Startpunkt weiterer Diagonalen, mit deren Hilfe sich die Duplikate leicht hinzufügen lassen.

Bei stehenden Flächen muss die Diagonale bis zum Schnittpunkt mit einer Senkrechten über dem Fluchtpunkt verlängert werden. Von dort aus dienen weitere Diagonalen zum Anfertigen genauer Kopien des Ursprungsrechtecks in der Perspektive.



Kreiskonstruktion in der Perspektive

Für Zentral- und Zweifluchtperspektiven geeignet, egal, ob für stehende oder liegende Kreise

1. Horizont und Fluchtpunkte setzen
2. Ein perspektivisches Quadrat zeichnen
3. Die Ecken des Quadrats mit Diagonalen verbinden (auskreuzen)
4. Durch den entstandenen Mittelpunkt Mittelparallelen zu den Quadratanten legen
5. Die Berührungspunkte dieser Fluchtlinien mit dem Quadrat sind die Tangentialpunkte des Kreises
6. Die Diagonalen bei ca. 2/3 Länge zwischen Mittelpunkt und Ecken markieren
7. Aus diesen 8 Markierungspunkten lässt sich der perspektivische Kreis vervollständigen

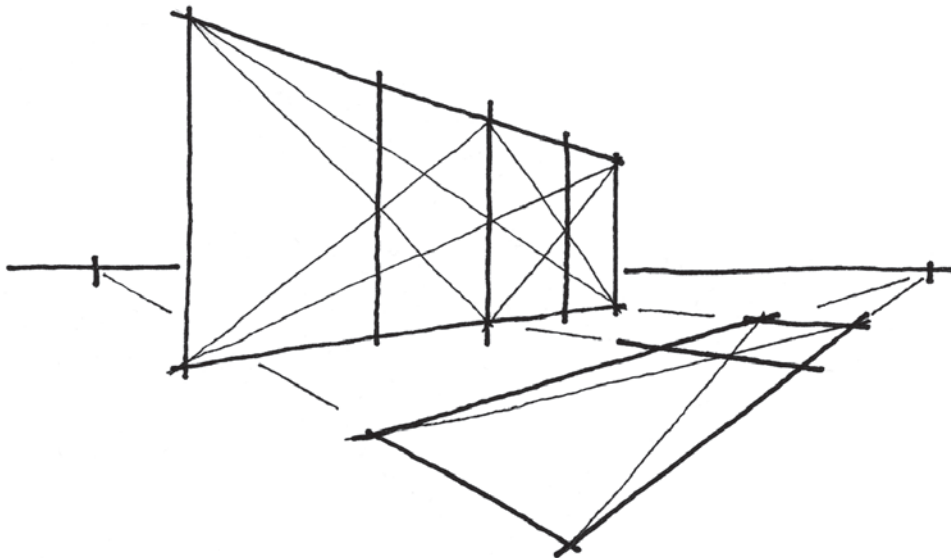
Begriffserklärung und Anleitungen von Arno Hartmann aus dem Kalliba Video Seminar:

Perspektive in der Praxis



Regelmäßige Teilung perspektivischer Flächen

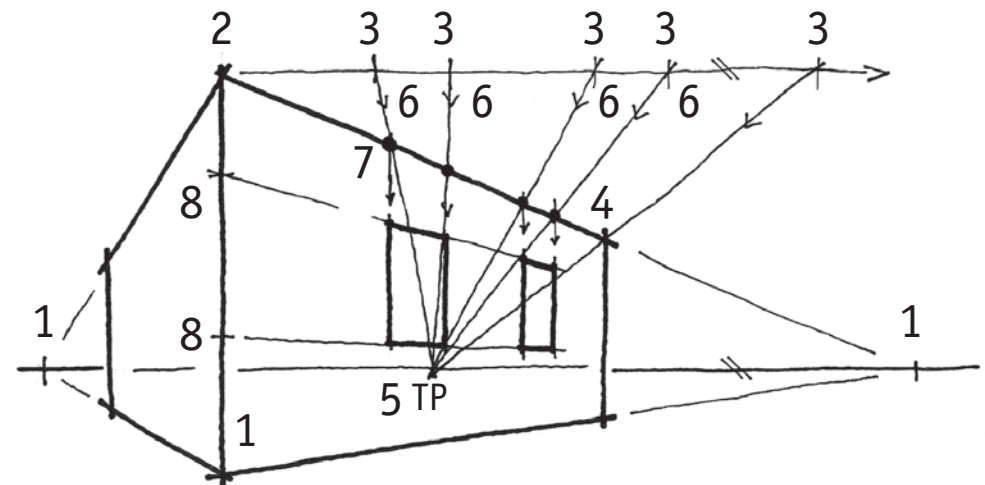
Stehende oder liegende rechteckige Flächen, die perspektivisch verzerrt sind (also nicht parallel zur Bildebene liegen), können halbiert, geviertelt oder geachtelt werden, indem man ihre Ecken mit Diagonalen verbindet (auskreuzen). Der Diagonalschnittpunkt ist genau die Mitte eines Rechtecks. Diese Hälften kann man durch weiteres Auskreuzen weiter halbieren. Für unregelmäßige Teilungen dient das Teilpunktverfahren.



Teilpunktverfahren

zum perspektivisch richtigen Unterteilen fluchtender Linien und Flächen (z.B. Fenster in beliebigen Breiten und Abständen)

1. Perspektivkonstruktion der Wand mit Fluchtpunkten und Horizont
2. An der größten Ecke einen parallelen Strahl zum Horizont ziehen
3. Auf diesem Strahl die beliebige Einteilung vornehmen
4. Den letzten Punkt mit dem Ende der Wandperspektive verbinden und auf den Horizont verlängern
5. Der gefundene Punkt auf dem Horizont ist der Teilpunkt (TP)
6. Alle weiteren Unterteilungen auf dem Strahl mit dem Teilpunkt verbinden
7. Die Schnittpunkte dieser Linien mit der Oberkante der Wand markieren die perspektivisch richtigen Unterteilungen
8. Teilungen parallel zur Bildebene (hier: die Fensterhöhen) können unverzerrt angetragen werden



Begriffserklärung und Anleitungen von Arno Hartmann aus dem Kalliba Video Seminar:



Perspektive in der Praxis

Eigenschatten

Vom Licht abgewandte Seiten eines Körpers können schraffiert werden:

- 1 senkrecht oder
- 2 zu den Fluchtpunkten hin
- 3 Es empfiehlt sich, Untersichten sehr dunkel anzulegen (z.B. zu schwärzen)

Schlagschattenkonstruktion

Grundsätzlich gibt es punktförmige Lichtquellen (z.B. Schreibtischlampen, Taschenlampen) und parallele Lichtquellen (die Sonne).

a) Schatten paralleler Lichtquellen

Die einfachste Schattenkonstruktion in der Zweifluchtperspektive ergibt sich aus Schattendreiecken, die genau parallel zur Bildebene verlaufen.

4. Von allen Fußpunkten eines Objektes werden horizontale Linien in eine Richtung gezogen.
5. Von den darüber liegenden oberen Ecken werden im immer gleichen Winkel Schrägen zu den Fußlinien gezogen (der Winkel ist frei wählbar; er bestimmt, wie steil die Sonne am Himmel steht)
6. Schattenlinien horizontaler Kanten verlaufen zu den gleichen Fluchtpunkten wie die Kanten, die sie abbilden.

b) Schatten von punktförmigen Lichtquellen

- 7 Die punktförmige Lichtquelle benötigt einen Fußpunkt und den Leuchtpunkt (Lux)
- 8 Vom Fußpunkt aus werden Strahlen zu den unteren Objektkanten gesendet
- 9 Die oberen Ecken verbindet man mit Strahlen vom Leuchtpunkt zu den Fußpunktstrahlen
- 10 Auch hier bleiben Schattenkanten parallel zu den Kanten, die sie abbilden – sie fluchten also zum gleichen Fluchtpunkt

- 11 Überlagern sich zwei Schlagschatten, bilden sie einen dunkleren Kernschatten
- 12 Die durch die jeweils andere Lichtquelle etwas aufgehellten Schatten nennt man Halbschatten

